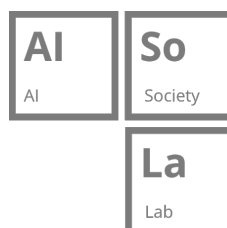


ZUKUNFTSFAKTOR DIVERSITÄT

Positionspapier zum Roundtable „KI und Frauen*“



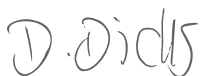
VORWORT

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

am 13. Oktober 2020 veranstaltete das Alexander von Humboldt Institut für Internet und Gesellschaft mit der Vertretung der Europäischen Kommission in Deutschland einen Roundtable mit dem Titel *Künstliche Intelligenz und Frauen**.

An der Veranstaltung nahmen 20 Interessenvertreter*innen aus den Bereichen Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Zivilgesellschaft teil. Gemeinsam diskutierten die Teilnehmenden ihre Ideen und Forderungen für eine weiblichere, diversere KI und vor allem eine höhere Beteiligung von Frauen im Entwicklungsprozess derselben. Das Ergebnis der Arbeit dieses Tages ist das folgende Positionspapier, das aus Mitschriften von Inputs und Diskussionen durch das Alexander von Humboldt Institut für Internet und Gesellschaft zusammengestellt wurde. Die Aussagen dieses Papiers sowie einzelne Zitate beziehen sich demnach auf die Aussagen einzelner Teilnehmenden. Die Forderungen des Papiers stellen daher nur einen „rough consensus“ im Sinne der Gruppe und keinen ausgehandelten Konsens zwischen allen Beteiligten dar. Nichtsdestotrotz waren die zahlreichen Ideen und Forderungen so wertvoll und innovativ, dass wir sie durch dieses Papier zitierfähig machen möchten und auf ihre Verbreitung und Umsetzung hoffen. Wir möchten uns auf diesem Wege für die wichtigen Beiträge bei allen Beteiligten herzlich bedanken.

2



Daniela Dicks
Wissenschaftliche Koordinatorin
AI & Society Lab



Dr. Theresa Züger
Projektleitung
AI & Society Lab

Berlin, Dezember 2020

DIE TEILNEHMENDEN DES ROUNDTABLE KI UND FRAUEN*

Vanessa Cann, KI Bundesverband e.V.

Dr. Anna Christmann, Bündnis 90/Die Grünen

Daniela Dicks, Alexander von Humboldt Institut für Internet und Gesellschaft

Ulrike Dittrich, Femtec GmbH

Wiebke Dorfs, BMAS Denkfabrik

Dr. Laura Dornheim, Bündnis 90/Die Grünen

Julia Ebert, Vodafone Institut

Lilian Emonds, iRights.Lab

Maren Heltsche, Digital Media Women; speakerinnen.org

Viktoria Hennecke, Persönliches Büro des Bundespräsidenten

Julia Kloiber, Superrr Lab; Ashoka Deutschland

Marie Kochsiek, drip; Heart of Code e.V.

Edna Kropp, Gesellschaft für Informatik

Jens Peter Kückens, DFKI

Prof. Dr. Helena Mihaljević, Einstein Center Digital Future

Katharina Mosene, Hans Bredow Institut

Tina Nord, Women in AI

Francesca Schmidt, Gunda Werner Institut

Dr. Naja von Schmude, Peregrine Technologies

Prof. Dr. Wolfgang Schulz, Alexander von Humboldt Institut für Internet und Gesellschaft

Natalie Sontopski, Komplexlabor Digitale Kultur

Dr. Pat Treusch, Technische Universität Berlin

Nikolaus von Peter, Vertretung der Europäischen Kommission in Deutschland

Hanna Völkle, EAF Berlin

Hanna Zinner, Europäische Kommission

Dr. Theresa Züger, Alexander von Humboldt Institut für Internet und Gesellschaft

ANMERKUNGEN

* Mit dem Begriff Frauen meinen wir alle Personen, die sich mit der Bezeichnung Frau identifizieren.

Die Veranstaltung unterlag den Chatham-House-Rules. Zitate sind daher – wenn nicht anders gekennzeichnet – anonymisiert.

ZU DEN VIER ROUNDTABLE-EVENTS

Dieses Positionspapier ist im Rahmen des Roundtables KI und Frauen* entstanden, welcher Teil einer Veranstaltungsreihe war, die das Alexander von Humboldt Institut für Internet und Gesellschaft (HIIG) und die Vertretung der Europäischen Kommission in Deutschland initiiert und durchgeführt haben. Anlässlich der Veröffentlichung des Weißbuches zu Künstlicher Intelligenz der Europäischen Kommission im Februar 2020 fanden im Spätsommer 2020 vier Roundtable mit jeweils rund 20 Vertreter*innen aus Wissenschaft, Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft statt. Auf der Agenda standen verschiedene gesellschaftliche Fokusthemen rund um KI:

Roundtable Europäische KI und IoT am 19.08.2020,

Roundtable Inklusive KI am 10.09.2020,

Roundtable KI und Nachhaltigkeit am 21.09.2020,

Roundtable KI und Frauen* am 13.10.2020.

Ziel der Veranstaltungsreihe war es:

- den Austausch unterschiedlicher Interessengruppen zum Thema KI anhand konkreter Praxisbeispiele fortzuführen;
- herauszufinden, was den Standort Europa ausmacht und wie eine europäische KI konkret aussehen könnte;
- Barrieren, Regelungslücken und Brachen in der Förderlandschaft auszumachen und zu diskutieren, welche Voraussetzungen ein Markt für europäische KI benötigt;
- persönliche Kontakte zwischen den Teilnehmer*innen zu stärken, um gemeinsame Initiativen anzustoßen,
- Überlegungen und Vorschläge des KI-Weißbuchs der Europäischen Kommission einer Realitätsprüfung zu unterziehen und mögliche Umsetzungen zu erörtern.

INHALT

FORDERUNG 1 6

Diversität ist ein Zukunftsfaktor. Wir brauchen mehr Frauen in der Entwicklung von Künstlicher Intelligenz sowie im gesamten Tech-Bereich – und das auf allen Karrierestufen.

FORDERUNG 2 9

Female Empowerment im Technologiesektor darf sich nicht auf den (früh) kindlichen Bildungsbereich beschränken.

5

FORDERUNG 3 11

Gesellschaftliche Herausforderungen erfordern gesellschaftliche Diskurse – keine technischen Antworten.

FORDERUNG 4 13

Interdisziplinäre KI-Forschung muss ausgebaut und stärker gefördert werden.

FORDERUNG 5 15

KI-Strategien und -Visionen müssen intersektionale Ziele einbeziehen.



**Diversität ist ein Zukunftsfaktor.
Wir brauchen mehr Frauen in
der Entwicklung von Künstlicher
Intelligenz sowie im gesamten
Tech-Bereich – und das auf allen
Karrierestufen.**

FORDERUNG EINS

WO STEHEN WIR?

Frauen machen 50% der Weltbevölkerung aus, sind im Tech- und gerade auch im KI-Bereich jedoch vollkommen unterrepräsentiert – insbesondere in Deutschland, wo nur 16% der KI-Fachleute weiblich sind (weltweit immerhin 22%¹) und im Schnitt 25% weniger verdienen als ihre männlichen Kollegen².

Die Gründe dafür sind vielseitig, angefangen bei geschlechterstereotyper frühkindlicher Erziehung und Bildung auf der Grundlage eines männlich konnotierten Technikinteresses und -verständnisses. Für die Teilnehmenden des Roundtables spielt dabei auch eine übergeordnete Rolle, dass Frauen sich im Laufe ihres Werdegangs häufig einem versuchten Herausdrängen aus Positionen und Räumen ausgesetzt sehen, die bisher zu größerem Anteil Männern vorbehalten waren. Oder ihnen bleibt der Zugang zu diesen gänzlich verwehrt. Dazu zählen insbesondere auch Tätigkeiten im Bereich der Technologie-Entwicklung. Zwar stoßen Frauen vereinzelt in Soft-Tech-Bereiche vor; der Hard-Tech-Bereich jedoch ist nach wie vor eine überwiegend männliche Domäne. Das ist bedingt durch – und hat wiederum auch Auswirkungen auf – das dominante Narrativ: Während Männer disruptiv seien und wirtschaftlich denken, gingen Frauen in ihrer Expertise eher Soft-Themen wie Nachhaltigkeit und soziale Verantwortung nach. Dabei zeigen Umfragen, dass der Wechsel von einer rein männlichen Führungsebene auf mindestens 30% Frauenanteil zu einer Steigerung der Rentabilität um 15% führen kann³: Diversere Teams ermöglichen diversere und auch erfolgreichere Produkte.

Auch der Blick auf den vom Hype umgebenen Femtech-Markt nährt laut Roundtable-Teilnehmer*innen Zweifel, inwieweit die in der Mehrzahl auf Körperlichkeit fokussierten Produkte (für mehr Fruchtbarkeit, Care, Selbstoptimierung) einem Female Empowerment dienen.

WAS WOLLEN WIR ERREICHEN?

Mehr Sichtbarkeit und Gleichberechtigung im KI- und Tech-Bereich.

Frauen brauchen **mehr Sichtbarkeit und Gleichberechtigung** im KI- und Tech-Bereich – und KI/Tech braucht mehr Frauen, sowohl in der Entwicklung und Anwendung, aber auch im Investitionsbereich. Der Frauenanteil in diesen Feldern muss in den kommenden Jahren substantiell wachsen, um den Einfluss von Frauen auf zukunftsweisende Entscheidungen zu erhöhen. Das ist nicht nur eine Notwendigkeit aus Gründen der Gerechtigkeit, sondern auch eine wichtige strategische Weichenstellung für gesellschaftliche Innovation.

Es fehlt nicht an Kompetenzen – sondern an gleichberechtigten Chancen.

Das Wording *Frauenförderung* sollte vermieden werden, da es unpassend und irreführend ist. Schließlich geht es nicht um das Kompensieren von fehlenden Kompetenzen von Frauen, sondern darum, ihnen gleichberechtigt Chancen zu eröffnen.

Bühne frei für begeisternde, ermutigende Geschichten und Vorbilder!

Im KI- und Tech-Bereich tätige Frauen benötigen weitreichende Möglichkeiten, gutes **Storytelling** zu betreiben und als **positive Vorbilder** stärkere Identifikation zu ermöglichen, um mehr Frauen für die KI-Entwicklung und -Anwendung zu begeistern und den Einstieg zu erleichtern.

Seid der Wandel, den ihr in dieser Welt sehen möchtet.

Nur ein konsequent geforderter und von engagierten Menschen (insbesondere auch Männern) in wichtigen Positionen **vorgelebter Strukturwandel** kann die nötigen gesamtgesellschaftlichen Veränderungen bringen.

8

STIMMEN VON TEILNEHMENDEN

„Die aktuellen Krisen zeigen, dass wir uns schnell an neue Umstände anpassen und kreative Lösungswege finden müssen. In alten Strukturen und Regeln kommen Innovationen nur stockend voran. Deswegen brauchen wir diversere Teams und mehr Frauen, insbesondere auch im mittleren und oberen Management der Tech Unternehmen.“

Dr. Anna Christmann, MdB Bündnis 90/Die Grünen

„'KI für Menschen' statt 'KI für Frauen': Ich wünsche mir, dass wir keine Ver-Nischung mehr brauchen. 'Frauen & KI' ist kein Add-on zu KI!“

„Können wir es uns als Gesellschaft nicht wirklich leisten, Frauen immer so außen vor zu lassen – noch dazu bei einem gesellschaftlich so relevanten Thema wie KI, mit dem erhebliche Veränderungsprozesse und Herausforderungen einhergehen?“

„Diversität heißt auch, wirklich etwas miteinander anfangen zu können, anstatt nur darüber zu reden.“



**Female Empowerment im
Technologiesektor darf sich
nicht auf den (früh)kindlichen
Bildungsbereich beschränken.**

FORDERUNG ZWEI

WO STEHEN WIR?

Wie (er)geht es Frauen, wenn sie eine Karriere in KI/Tech beginnen, mit welchen Hürden sehen sie sich (noch immer) konfrontiert? Während Female Empowerment-Initiativen im Tech-Bereich vor allem im US-amerikanischen Kontext bereits seit Jahren an Bedeutung gewinnen, hinkt Europa diesbezüglich weiter hinterher. Politik und Wirtschaft tun sich schwer, wirkungsvolle und nachhaltige Lösungen zu präsentieren. Im Zentrum vieler Ansätze steht der Versuch, in der Bildung anzusetzen und über Bildungsangebote Mädchen und Frauen gezielt mitzunehmen: Mehr weibliche Lehrkräfte, Tech-Projekte von und für (junge) Frauen, Hackathons an Schulen unter Beteiligung der gesamten Schülerschaft. Während die Roundtable-Teilnehmenden unisono die Bedeutung des frühkindlichen Bildungssektor für den gleichberechtigten Zugang zu Technologie unterstrichen, betonten sie auch, dass es sich nicht darauf beschränken dürfe.

WAS WOLLEN WIR ERREICHEN?

Barrierefreier Zugang zu Bildung – jederzeit.

Es müssen **diskriminierungsfreie Bildungszugänge** geschaffen werden – auch und besonders über die frühe Bildungsphase Schule hinaus. Beispielsweise braucht es bessere Möglichkeiten, Quereinsteiger*innen sowohl strukturell als auch finanziell zu fördern. Lehrmaterialien müssen in leichter Sprache und auch auf Deutsch bzw. in weiteren Übersetzungen vorliegen, um keine Gesellschaftsgruppen von vornherein auszuschließen.

Bedürfnisse und Lebensrealitäten anerkennen und ernst nehmen.

Das Ziel muss sein, **Bewusstsein zu schaffen und für weibliche Bedürfnisse zu sensibilisieren**, ohne vorhandene Kompetenzen zu diskreditieren. Es braucht (mehr) mutige Initiativen und politische Signale, die die Bedürfnisse und Lebensrealitäten von Frauen in ihrem Arbeitsumfeld bzw. Berufsleben in ihrer Gesamtheit (d.h. Chancen und Herausforderungen) anerkennen und sich umfassend mit konkreten Problemstellungen und Hindernissen von Frauen im Tech-Bereich befassen.

Gleichberechtigte Netzwerke (er-)öffnen und Unterstützung bieten.

Akteurinnen brauchen **Netzwerke und Mentoring-Programme**, denen der Grundgedanke von Partizipation/Kollaboration zugrunde liegt und die den Zugang zu KI- und Tech-Diskursen innerhalb von *safe spaces* garantieren.

STIMMEN VON TEILNEHMENDEN

„Ihr seid nicht allein mit euren Fragezeichen, traut euch!“



**Gesellschaftliche
Herausforderungen erfordern
gesellschaftliche Diskurse – keine
technischen Antworten.**

FORDERUNG DREI

WO STEHEN WIR?

Technologie ist nie neutral. Vielmehr stehen Technik und Geschlecht im permanenten Wechselverhältnis. Diskurse zu KI und Algorithmen haben deshalb auch immer mit sozialer Gerechtigkeit zu tun. Die zunehmende Automatisierung von (öffentlichen) Infrastrukturen und fortschreitende KI-sierung unserer Umwelt birgt – analog zur Einführung vorangegangener Technologien – gesellschaftliche Herausforderungen. Wer hat die Definitionsmacht, über Relevanzen zu reden? Wem wird Gehör geschenkt? Bestehende Machtstrukturen samt tradierter Biases und Ausschlusssysteme übertragen sich in den digitalen Raum: Diskriminierung vorprogrammiert.

WAS WOLLEN WIR ERREICHEN?

Let's talk about Diskriminierungspotenziale.

Es braucht einen **offeneren und gesamtgesellschaftlichen Diskurs** zum Diskriminierungspotenzial von KI, der von zivilgesellschaftlichen Akteur*innen begleitet wird – statt ihn reinen Tech-Silos (und neoliberalen Interessenvertretern) zu überlassen.

12

Intersektionalität.

KI-Entwicklung muss intersektional gedacht werden, um manifeste Ausschlusssysteme zu durchbrechen und starre Categoriesysteme sichtbar zu machen. Dazu bedarf es nicht zuletzt einer intensiven Auseinandersetzung mit der Frage nach Zugang zu materiellen wie immateriellen Ressourcen, Zugangschancen und Teilhabemöglichkeiten, Chancen auf Bildung und Beteiligung.

Mehr Interdisziplinarität.

KI-Design-/Implementierungsprozesse dürfen nie nur ausschließlich von ITler*innen begleitet werden. Stattdessen besteht dort die Möglichkeit, z.B. entlang eines Lastenhefts die richtigen (kritischen) Fragen zu stellen und sich als Nicht-ITler*in einzubringen. Mögliche Akteure dafür sind z.B. Diversity-Manager*innen, Personalverantwortliche oder Gleichstellungsbeauftragte.

STIMMEN VON TEILNEHMENDEN

„Es gibt keine technischen Antworten für gesellschaftliche Herausforderungen, die mit der zunehmenden Einführung von KI-Systemen einhergehen.“



**Interdisziplinäre KI-Forschung
muss ausgebaut und stärker
gefördert werden.**

FORDERUNG VIER

WO STEHEN WIR?

Allgemein lässt sich festhalten, dass sich die wissenschaftliche Beschäftigung mit KI derzeit mehr auf die Evaluation des technisch Möglichen sowie auf ethische Bedenken, als auf die differenzierte und detaillierte Betrachtung einer politisch und sozial wünschenswerten Umsetzung von KI fokussiert. Zudem erfolgt die Erforschung von KI-Themen meist an Instituten und Forschungseinrichtungen, die keinen interdisziplinären Ansatz verfolgen und sich KI und verwandten Themen nur aus einer einzigen, meist technisch ausgerichteten Perspektive nähern können. Bezug nehmend auf Forderungen 1 bis 3 sehen die Roundtable-Teilnehmenden in dieser überwiegend monodisziplinären Erforschung von KI neben vermeintlich wirtschaftlichen Risiken (weniger Innovationsfähigkeit und Resilienz) darin auch eine Gefahr mit Blick auf Diversitätsbestrebungen: Fehlende interdisziplinäre Zugänge zu KI reproduzieren bestehende Ausschluss- und Diskriminierungssysteme und verengen den Blick auf gesellschaftswissenschaftliche Perspektiven auf KI zugunsten eines hegemonialen Technik-Anspruchs.

WAS WOLLEN WIR ERREICHEN?

Interdisziplinäre Forschung zu unterschiedlichen Dimensionen von KI.

Die unterschiedlichen Dimensionen von KI müssen in der Forschung berücksichtigt und das Thema in seiner Komplexität untersucht werden – und das in diversen Teams.

Kollaborationen möglich machen.

Wir brauchen **Förderungen für (teil)wissenschaftliche Projekte**, wo es um den interdisziplinären Austausch rund um KI geht. Das können reine Forschungsprojekte, aber auch Kooperationen zwischen unterschiedlichen Akteur*innen, z.B. Wissenschaft und Zivilgesellschaft, sein.

STIMMEN VON TEILNEHMENDEN

„Zwar gibt es bereits interdisziplinäre Initiativen, aber oft mit instrumentalisiertem Zugriff. Das muss sich ändern!“

„Wir brauchen mehr Funding für interdisziplinäre (Antidiskriminierungs-) Forschung.“

„Wir sollten mehr Studiengänge speziell für Frauen fördern.“



**KI-Strategien und -Visionen
müssen intersektionale Ziele
einbeziehen.**

FORDERUNG FÜNF

WO STEHEN WIR?

Mit der zunehmenden Automatisierung von Prozessen im privaten wie öffentlichen Raum haben neben der wissenschaftlichen Beschäftigung mit KI auch die Debatten in Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft stark zugenommen. Davon zeugen Strategiekonzepte von Unternehmen, Positionspapiere von NGOs und nicht zuletzt politische Leitlinien, wie z.B. das KI-Weißbuch der Europäischen Union. Im Zentrum stehen dabei häufig Überlegungen, die sich auf wirtschaftliche oder regulatorische Aspekte von KI beziehen: Welche Anwendung soll als potenziell risikobehaftet ausgewiesen werden? Wie lassen sich europäische KI-Start-Ups dabei unterstützen, im internationalen Vergleich bestehen zu können?

Deutlich seltener wird diskutiert, wie wir als plurale Gesellschaft uns die Zukunft von und mit KI vorstellen.

WAS WOLLEN WIR ERREICHEN?

16

Gemeinsam KI-Visionen entwickeln.

Wir brauchen einen gesamtgesellschaftlichen Verständigungsprozess zur Formulierung unserer KI-Visionen. Insbesondere benachteiligte, marginalisierte und im Tech-Bereich traditionell unterrepräsentierte Gesellschaftsgruppen müssen aktiv in laufende Strategieprozesse einbezogen und dazu ermutigt werden, ihre Wünsche und Bedenken zu artikulieren um Einfluss zu nehmen.

Intersektionale Positionen in KI-Entwicklung einbeziehen.

Intersektionale Tech Diskurse und Policies müssen nicht nur in der Politik stärkeren Einzug erhalten, sondern auch in die Entwicklungsprozesse von KI Anwendungen selbst einfließen.

STIMMEN VON TEILNEHMENDEN

„KI geht uns alle an. Deshalb müssen wir uns kontinuierlich darüber verständigen, welche Richtung die Entwicklung und Anwendung von KI-Systemen einschlagen soll.“

QUELLENANGABEN

[1] Weltwirtschaftsforum (2018). The Global Gender Gap Report 2018. http://www3.weforum.org/docs/WEF_GGGR_2018.pdf (zuletzt am 11.11.2020).

[2] Nier, Hedda (2018). Wie weiblich ist die IT? <https://de.statista.com/infografik/13283/frauen-in-der-tech-branche/> (zuletzt am 11.11.2020).

[3] Han, Soyoung & Noland, Marcus (5/2020). Policy Brief: Women scaling the corporate ladder: Progress steady but slow globally. Peterson Institute for International Economics. <https://www.piie.com/system/files/documents/pb20-7.pdf> (zuletzt am 11.11.2020).

IMPRESSUM

18

Positionspapier der Teilnehmenden des Roundtable "KI von und für Frauen*" am 13. Oktober 2020 – eine Kooperationsveranstaltung des Alexander von Humboldt Institut für Internet und Gesellschaft und der Vertretung der Europäischen Kommission in Deutschland.

VERÖFFENTLICHUNG

Dezember 2020

HERAUSGEBER

AI & Society Lab

Alexander von Humboldt Institut für Internet und Gesellschaft gGmbH

Französische Str. 9

10117 Berlin

 www.hiig.de

LAYOUT

Juliane Henn

Larissa Wunderlich

Das Positionspapier steht unter der Lizenz *CC-BY-SA 3.0*.

